

„Berliner Tageblatt“

erschint täglich...



Der Abonnements-Preis

Beträgt mit dem...

Berliner Tageblatt.

Nr. 375. Berlin, Sonnabend, den 13. August 1881. X. Jahrgang.

Das liberale Westpreußen.

Dort, wo die Weichsel ihre gewaltigen Wassermassen durch...

liche Bevölkerung gehabt. Die Weichselbesiedlungen waren bis in die...

wäre dies auch anders möglich, da die Güter bei vielfach sehr geringer...

Die Vertheilung und verhält sich nun der Liberalismus in den Weichselstädten?

Die Zeiten ändern sich und wir mit ihnen. — Heute erleben wir es, daß gerade dort, wo ehemals die nationale und aufsteigende liberale...

Jutra.

Eine Newyorker Kriminal-Novelle. Frei nach dem Englischen von Dr. Max Forsting.

Am nächsten Morgen traten Mr. Gray und ich zu einer ersten Beratung zusammen.

„Ich rathe Ihnen, das irische Viertel sofort zu überwachen,“ behauptete mein Vorgesetzter.

„Doch ich schüttelte den Kopf dazu. „Ich glaube nicht,“ wandte ich ein.

„Dabei Sie allerdings Recht,“ räumte Mr. Gray ein. „Wenn Sie es wagen, sie schießt zu behandeln, dann läge die Sache freilich anders.“

„Das ist ihm höchst wahrscheinlich, er ist ein rechter Mann, und Sie hoffen, von ihm die Mittel zu erhalten, um landesflüchtig werden zu können.“

„Wenn Sie sich im irischen Quartier nicht befinden, dann werden Sie in irischen Gefängnissen und deutschen Gefängnissen nicht sein; ihr Verbleiben muß dahin gehen, sich so verdeckt zu halten, daß...

Niemand nach ihnen fragt. Ich denke, man wird sie irgendwo Stromaufwärts finden, oder in einem der verstaubten Schlafquartiere des Staats-Neu-Jerich.“

„Sie vergessen aber dabei, was die Karte in der Schilde führen, außerdem könnte eine so auffällige Geselhaftigkeit wie jene Drei in einem irischen Viertel noch weniger verborgen bleiben, als in einer überfüllten Weichselstade.“

„Wo glauben Sie also, daß wir sie suchen müssen?“ „Nun, wenn ich mir die Sache rechtlich überlege,“ antwortete Mr. Gray nach einem Nachdenken, „und im Auge behalte, daß Sie sich der jungen Frau bemächtigt haben, um von Mr. Blate Geld zu erpressen, so muß dieser also diejenige Person sein, auf welche sich Ihre Operationen und Pläne richten werden.“

„Was folgt nun daraus, wenn eine Vertreterdeputation sich aufzumachen hat, um eine Bank — denn als eine solche kann Mr. Blate für die Zwei betrachtet werden — zu berauben? Wohin geht da ihr nächstes Ziel? Sie müßten womöglich ein Haus in der Nähe des Gebäudes, in das Sie beabsichtigen einzudringen, und arbeiten Monate lang an dem Gebäude, durch den Sie den Eisenbeschrank zu erreichen hoffen, oder sie schließen mit dem Wächter, der die Schloßer der Bank besorgt, und dem Thürhüter Fremdbesuch — kurzum, Sie liegen so lange in der Umgebung ihrer Beute auf der Wauer, bis Sie den entscheidenden Sprung wagen. Mithin werden auch Sie, Mr. Goswans verfahren, sobald die Wächter, welche Sie planen und in kürzerer oder längerer Zeit ausführen werden, etwas anderes Art ist.“

„Was Sie im gegenwärtigen Augenblicke auch vorhaben mögen, so sind es Mr. Blate und sein Haus, gegen welches Sie manövrieren, und wenn wir Zeit hätten —“

„Aber wir haben keine!“ unterbrach ich meinen Chef, „wie entschlossen ist der Behauptung, daß ein so hochgehendes Weid sich in der Gewalt solcher Schaulen befindet.“

„Wenn wir Zeit hätten!“ fuhr Mr. Gray unbedeutend fort, „dann bräuchten wir es nur abzuwarten, und Sie würden uns so bequem in die Hände laufen, wie der Hüthner der Felle geht. Da Sie aber meinen, wir hätten keine Zeit, so müßten Sie in der unmittelbaren Umgebung von Mr. Blate's Haus auf den Wächter klopfen, denn wenn meine Erfahrung nicht täuschend trügt, so befinden sich jene Männer innerhalb der Schwelle der Beute, welche Sie erschlagen wollen.“

„Aber“ warf ich ein, „ich selbst wohne nun schon lange genug in der unmittelbaren Nachbarschaft und kenne jedes Haus samt seinen Bewohnern, in der Avenue sowohl auf westwärts als auf östwärts, so daß ich Ihnen die Namen sämtlicher Anwohner bis auf eine beträchtliche Entfernung nennen kann. Hier könnten die Weiden mir keine zwei Tage lang verborgen bleiben, geschweige denn zwei Wochen. Wenn Sie aber meinen, so will ich mir's Werk geben und —“

„Thun Sie das, mittlerweile werde ich das irische Quartier absuchen; das Ziel ist wohl der mühsamsten Arbeit werth.“

„Das Zeichen des rothen Kreuzes.“

Als ich nach einem mühevollen Tage vergeblichen Suchens in der Nachbarschaft in mein Zimmer zurückkehrte, welches, wie schon erwähnt, in einem Logirhause gegenüber der von Mr. Blate bewohnten Ecke war, stieg ich in der Jertreueheit eine Treppe zu hoch empor und probierte an der Thüre des Zimmers, das gerade über dem meinigen lag; erst als ich entdeckte, daß mein Schlüssel zu dem Schloß nicht paßte, wurde ich meinem Irrthum gewahr.

Mit jenem thörichten Gefühl der Scham, was uns bei derartigen geringfügigen Versehen stets überkommt, lehrte ich mich um und trat dabei auf Einwas, das unter dem Gewicht meines Körpers zerbrach. Ich lasse selbst die fabelhaft unbedeutendsten Dinge nicht unbeachtet liegen, baldte mich nach dem, was ich unbedeutend zertrümmert hatte, hielt es an eine einzelne, sehr niedrig gebaute Gestalt, welche ein unzureichendes Licht auf den Korridor warf, und bemerkte, daß es ein Stück rothe Kreide war.

Diese an und für sich so unwesentliche Thatsache erinnerte mich plötzlich daran, daß ich auf eine der Thüren des Mr. Goswans's Zimmers in jenem entlegenen Vermenter Gelehrtenhause ein rothes Kreuz gemalt gesehen hatte; nachsichtlich wurde ich überaus nicht mehr daran gedacht haben, wenn mein Geist nicht gerade im Moment der Auffindung der Kreide mit dem Verbleib der Mr. Goswans beschäftigt gewesen. Dazu kam der Umstand, daß mir meine Wirthin vor einigen Tagen erzählt hatte, die mir zu Häupten wohnenden Weiber, zwei Männer und eine Frau, bereiteten ihr zwar manche Unannehmlichkeiten, begühten aber gut, und deshalb sei sie nicht willens, ihnen die Thür zu weisen. Diese beiden Punkte erregten